

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mt., durch den Briefträger gebracht 1 Mt.
monatlich 85 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-

„Alldeutschland“,
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.
Beilagen:

„Handel u. Wandel“,
„Spiel u. Sport“,
„Feld und Garten“.

R. Thomas, Spangenberg.

Amisblatt
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 105.

Donnerstag, den 31. Dezember 1914.

7. Jahrgang.

Neujahr.

Zur ew'gen Ruhe der Vergangenheit
ist wiederum ein Jahr dahingegangen,
Ein neues öffnet seine Pforten weit,
Die wir betreten voller Glücksverlangen.
Und was das alte Jahr uns nicht erfüllt,
Wir von dem neuen schmerzvoll erbitten,
Daß es die Wunden und die Schmerzen stillt,
Die wir in reichem Maß erlitten.

Wenn Glockenklang uns heut' die Kunde bringt:
Das alte Jahr ist wieder nun zu Ende;
Sich himmelwärts die leise Hoffnung schwingt,
Daß Gott nun endlich unser Schicksal wende.
Da jauchzt, was eben noch so traurig war,
Und jeder eilt, mit Freunden zu begrüßen
Das neue, lange schon ersehnte Jahr,
Das ihm das Leben soll verfüßen.

Das neue Jahr. Uns allen unbekannt.
Was wird es im Gefolge für uns haben?
Wir reichen ihm vertrauensvoll die Hand,
Wenn heute wir das alte Jahr begraben.
Denn wer nur hinter in die Zukunft schaut,
Wer rastlos seine kleinen Sorgen quädet,
Wer nicht auf Gott mehr und sich selbst vertraut,
Daß auch aufs neue Jahr nicht zählen.

Ihm wird das kleinste Hindernis zum Leid,
Ihm wird zur bitteren Qual der Kampf ums Leben,
Und überm rätselvollen Meer der Zeit
Sieht er in harter Pein nur Unheil schweben.
Doch wer sich tatenfroh sein Schicksal schuf,
Wird auch mit Mut dem jungen Jahr begegnen,
Aus seiner heitern Seele schallt der Ruf:
„Was du auch bringst, ich will dich segnen!“

Ich segne dich, machst du dem Kriege bald
Ein Ende und läßt Friedensglocken klingen,
Ich segne dich, wenn aus dem Herzen schallt
Ein jauchzend-frohes Dank- und Jubelklingen.
Wie ein Orkan wächst himmelan zum Thron
Des Höchsten heut der Millionen Flehen:
„Laß, Herr, den Tapfern draußen bald zum Lohn
Am Himmel hoch die Friedenssonne stehen!“

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 30. Dezember.

*— Am Abend des 2. Weihnachtstages veranstaltete der „Gem. Chor Lieberfränchen“ einen Vaterländischen Abend zum Besten der nothleidenden Ostpreußen. Der geräumige Saal des „Grünen Baumes“ war bis zum letzten Platz gefüllt. Der Verein macht mit seinen prächtigen Chören, seinem Dirigenten, Herrn Heintze, alle Ehre. Lehrerin Fel. Heine hatte ihr hervorragendes musikalisches Talent ebenfalls in den Dienst der guten Sache gestellt. Ihre künstlerischen, mit tiefer Empfindung gespielten Eigenstücke brachten ihr stürmische Anerkennung ein. Im Mittelpunkt des Abends stand die Festrede des Herrn Lehrers Hohbe-Mörshausen. In zündenden Worten schilderte der begabte Redner die romantische Schönheit Ostpreußens, den einzig dastehenden Opfermut der Bevölkerung, dann aber auch die durch die Greuel des Krieges entstandene Not. Die Rede klang aus in einer hehren Begeisterung für Generalfeldmarschall Hindenburg, den Befreier Ostpreußens und in ein Hoch auf unser geliebtes deutsches Vaterland. Stehend wurde sodann gesungen „Deutschland über Alles.“ Hierauf zeigte die Turnschülerabteilung unseres Turnvereins ihr bestes Können. Prächtig ausgeführte Varrenübungen und Freiübungen brachten der jugendlichen Turnerschule großen Beifall. Als Zugabe boten die Turner noch ein ausgezeichnetes Keulenschwingen. Zum Schluß dankte Herr Lehrer Heintze allen denen, die es der Mühe wert gehalten hatten, den Vaterländ. Abend zu besuchen, sowie allen Mitwirkenden für ihre bereitwillige Unterstützung. Sodann

brachte er ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät unsern geliebten Kaiser und König aus. Mit „Deil dir im Siegerkranz“ fand der schöne Abend seinen würdigen Abschluß. Der Reinertrag des Abends brachte ungefähr 100 Mark.

*— Passierische und Fahrtausweise zu Reisen an die Front und in besetztes feindliches Gebiet werden nur in besonders begründeten Fällen ausgestellt. Die erforderlichen Bedingungen hierzu sind auf dem Landratsamt zu erfahren.

§ Schnellrode. Der Landwirt Balthasar Meurer, der in den Argonnen kämpft, hat für seine Tapferkeit das Eiserne Kreuz erhalten.

Cassel. Von den heftigen Lehren, die im Felde stehen, sind bis jetzt 68 den Heldentod fürs Vaterland gestorben, während sich 60 das Eiserne Kreuz erworben haben.

Vom Eichsfelde. Ein reger Geschäftsgang herrscht jetzt in den zahlreichen Zigarrenfabriken des Eichsfeldes, da wider Erwarten bedeutende Aufträge eingingen, namentlich große Bestellungen für die im Felde stehenden Soldaten. Die meisten Fabrikanten sind mit Aufträgen so reich versehen, daß sie ohne weitere Bestellungen auf Monate hinaus voll beschäftigt sind.

Münden-Gladbach. In der Handelskammer zu Münden-Gladbach wurde auf Grund von Erhebungen der Fabrikantenkommission mitgeteilt, daß im Bezirk Koblenz für dreihundert Millionen Mark Rohwolle aufgefunden worden ist, mit deren Abtransport nach Deutschland begonnen wurde.

Letzte Nachrichten.

WV Großes Hauptquartier, 29. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Neuport und südlich Ypern gewonnen wir in kleineren Gefechten einigen Boden. Mehrfache starke französische Angriffe nordwestlich St. Menchould wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. Dabei machten wir einige hundert Gefangene. Ein Vorkoß im Bois Brule westlich Apremont führte unter Erbeutung von 3 Maschinengewehren zur Fortnahme eines französischen Schützengrabens. Französische Angriffe westlich Semheim wurden abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz. In Ostpreußen und Polen rechts der Weichsel keine Veränderung. Im Shura-Rawka-Abchnitt schritten unsere Angriffe vor. In der Gegend südlich Knowlodz wurden starke russische Angriffe zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

WV London, 28. Dez. In dem Bericht der englischen Admiralität über den Angriff auf die deutsche Nordseeküste heißt es: Drei englische Flieger kamen auf Tauchbooten, die ihnen Beistand leisteten, zurück. Ihre Flugzeuge waren gesunken. Ein Flieger wird vermißt. Sein Flugzeug wurde 12 Kilometer von Helgoland als Wrack gesehen. Sein Los ist unbekannt.

WV Basel, 28. Dez. Nach einer Meldung aus Tokio ist es im japanischen Parlament vor der Auflösung der Inselpolitik gerieten sogar in ein Handgemein mit den Kontinentalpolitikern. Der Deputyerte Schibawa, ein früherer Minister, wurde so zwischen die Bänke gepreßt, daß er schwere innere Verlegungen erlitt.

WV Paris, 29. Dez. „Le Journal“ meldet aus Nancy: Die Beschädigung der Stadt durch einen Zeppelin verursachte besonders im Bahnhofsviertel großen Schaden. Mehrere Soldaten wurden verwundet. Die Bevölkerung blieb ruhig. Der Zeppelin wurde heftig, aber erfolglos beschossen.

WV Aus dem Haag, 28. Dez. Die Ausfuhr lebenden Rindviehes und lebender Schweine ist vom 24. Dezember ab aus Holland verboten.

Bekanntmachung.

Die Jahreswende naht heran. Zuversichtlich und vertrauensvoll darf das deutsche Volk in das neue Jahr eintreten. Im Westen und Osten haben unseren tapferen Heere nicht nur die Grenzen unseres Vaterlandes gegen den Ansturm der an Zahl überlegenen Gegner geschützt, sondern sogar durch unvergleichliche Taten den Krieg weit in die Gebiete des Feindes hineingetragen.

Wenn wir also auch allen Grund haben, bei der Jahreswende mit Stolz zurück und mit Zuversicht vorwärts zu blicken, so geziemt es dennoch nicht, rauschende Festlichkeiten oder lärmende Kundgebungen zu veranstalten, während Hunderttausende unserer tapferen Krieger zu Wasser und zu Lande ihr Leben für unseres Vaterlandes Zukunft einlegen und zahllose Familien den Verlust ihrer Ernährer, ihrer besten Söhne betrauern.

Vergessen wir nicht, daß es noch des restlosen Einsetzens aller Kräfte des Leibes und der Seele bedarf, um den Krieg siegreich zu Ende zu führen und unserem Vaterlande den dauernden Besitz der Segnungen des Friedens zu sichern. Diesen Willen möge das deutsche Volk beim Jahreswechsel in fester Zuversicht, aber mit Ernst und Würde kundgeben.

Abgesehen davon, daß ich während der Neujahrnacht jede Schießerei, sowie das Abbremsen von Kanonenschlägen und Feuerwerkskörpern jeder Art verbiete, sehe ich im übrigen vor besonderen Verkehrseinschränkungen ab, indem ich bei dem gesunden und vaterländischen Empfinden der Bevölkerung vertraue, diese werde selbst dafür Sorge tragen, daß alles unterbleibt, was dieser großen und ersten Zeit nicht würdig ist.

Cassel, den 19. Dezember 1914.

Stellvertretendes Generalkommando

11. Armeekorps.

Der Kommandierende General: gez. v. Haugwitz.

Wird veröffentlicht.

Ich warne namentlich die Kaufleute und Verkäufer von Feuerwerk und Feuerwerkskörpern aller Art vor dem Verkauf dieser Sachen.

Spangenberg, den 29. Dezember 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Wender, Bürgermeister.

J.-Nr. 4894

Kirchliche Nachrichten.

Silvester 1914.

Gottesdienst in Spangenberg: Abends 8 Uhr: Metropolitan Schmitt.
(Kollekte für die elektrische Beleuchtung der Kirche.)

Neujahr 1915.

Spangenberg.
Vorm. 10 Uhr. Pfarrer Schönwald.
Sibersdorf.
Nachm. 1 Uhr. Metropolitan Schmitt.
Schnellrode.
Nachm. 1 Uhr. Pfarrer Schönwald.
Wischroderode.
Vorm. 1/2 11 Uhr. Metropolitan Schmitt.

Zum Jahreswechsel

allen unseren Lesern, Mitarbeitern, Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche.

Verlag der Spangenberg Zeitung.

Wetterbericht.

Am 31. Dez. Mild, meist wolfig bis trüb, windig, Regen.
Am 1. Jan. Veränderlich, zeitweise heiter, etwas kälter werdend, böig, Niederschläge in Schauern.
Am 2. Jan. Zunächst ziemlich heiter, trocken, ruhig, etwas

überlassen, die den früheren Vertreter, Stadtrat
aus in Gnsborn, aufgestellt hat.

Frankreich.

In der außerordentlichen Sitzung der Kam-
mer verlas der Ministerpräsident Briand eine Me-
morandum, in der es u. a. heißt: In der
Stunde bis zur endgültigen, durch einen völlig
gesicherten Frieden verleihten Verteilung Europas,
Frankreich frage die Verantwortung
des Krieges, es verleihte die Geschichte und
einziges Geleis vor, das des Interesses,
Belgien zu verlegen und in Frankreich einzu-
halten, es sei hierin Jahren unablässig das Ziel ver-
folgen, Frankreich zu erdrücken, um zur Anrechnung der
Welt zu gelangen. Frankreich wird die Waffen er-
heben, wenn es das verleihte Recht gerächt, die
geraubten Provinzen für immer an
französische Vaterland geschmeißelt, das helden-
mütigen Belgiern in der Gesamtheit seines materiellen
Reichtums und seiner politischen Unabhängigkeit wieder-
herzustellen haben wird, um auf Grundlage der Gerechtig-
keit endlich ein neues Europa zu schaffen.
Der Tag des endgültigen Sieges
noch nicht gekommen, bis dahin wird die Aufgabe
sein und sie kann langwierig sein. Vereiten wir
den Willen und unieren Mut darauf vor. Um
denmalige Notwendigkeit, die das Volk tragen kann,
erklärt sich Frankreich im Voraus zu allen
Angelegenheiten bereit.

England.

Die Stimmung der Irländer wird immer öfter
in Dublin, Polizei und Militär haben von der Liberty
Größe eine große Frage entfernt, auf der die
Irland dem Kaiser, sondern Irland.

Portugal.

Der Parteiführer Comaço und alle 24 übrigen
Mitglieder der unionistischen Partei haben beschloffen,
Abgeordneten-Mandate niederzulegen. Durch ihr
Abbleiben wird die Kammer ausbleiben, beschlußfähig
sein. Die Unionistische Partei bezweckt mit
dem Beschlusse eine Kundgebung gegen den
Krieg.

Kriegsereignisse.

21. Dezember. Die Österreicher verfolgen die ge-
schlagenen russischen Streitkräfte auf der ganzen
Front.

22. Dezember. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz
wird eine Reihe von feindlichen Angriffen zurück-
geschlagen. — An der Dniester bricht westlich von
Khalil ein russischer Kavallerieposten in dem
Lager der Ukrainer zusammen.

23. Dezember. Der Deutsche Kaiser reist wieder an
die Front. — Auf dem westlichen Kriegsschauplatz
stellen die Geener ihre erfolglosen Angriffe bei
Neuport und Visfote ein. Bei La Bassée erleiden
die Engländer große Verluste. In den Argonnen
machen die Ukrainer Fortschritte.

24. Dezember. In Polen brechen die Angriffe gegen
die sich erneut stellenden Russen vor. — Bei La
Bassée werden Engländer und Indes geschlagen. —
An der Dniester werden von ukrainischen Truppen abgewiesen.
— In den Karpaten Fortschritte der österreichisch-
ungarischen Truppen. — Ein deutscher Marine-
flieger wirft Bomben auf Dover. — Französische
Schiffe beschleichen erfolglos die irische Küste bei
Allegandrette.

25. Dezember. Vordringen der Engländer und Franzosen
werden blutig zurückgewiesen. Ebenso scheitern
französische Angriffe bei Albert, Compiègne, Souain,
Verthes und Verzun. Vordringen der Deutschen
im westlichen Teile der Argonnen. Vordringen
dringen der Ukrainer unter heftigen Kämpfen in

Daran habe ich nie gedacht. Ich hab' Sie lieb, sehr
lieb, aber die anderen nennen Sie immer nur
„Bubi“ — da habe ich Sie auch nicht ernst genommen!
Ich dachte wirklich, Sie wären noch ein Junge.
Entsetzt hielt sie inne und schaute angstvoll in sein
Gesicht; das leise, traumhafte Lächeln war auf seinen
Lippen haften geblieben, wie versteinert.
„Sie werden das bald verwirren, nicht wahr?“
„Sie sind mir nicht böse, Bubi?“
„Nein, nein, gar nicht!“ Bubi stieß es hervor. Er
war wie erstarrt, in seiner Brust lag ein tiefes Weh.
Und dicht neben ihm sah das Mädchen, das ihn nicht
mitnahm, das vielleicht über seine Gesühle lächelte.
Endlich hatte die Dual ein Ende, Beifallklatschen,
Kongenturen Klappen, der Vorhang fiel.
Vor dem Theater blieb er stehen. Wo sollte er hin?
Nach Hause? Zum graulosen vor der Einsamkeit.
Ins Kasino? Nur das nicht, da würden sie über
ihn herfallen, ihn necken und ausfragen.
Er ballte die Fäuste. „Bubi, Bubi.“ Das Wort
wirkte wie ein Pfeilschlag, wie gehetzt fürzte er
vordrängte in die dunklen, menschenleeren Anlagen.
Die Säulenhallen tanzten einen tollen Wirbel um
ihn herum. Er stolperte weiter. Der Degen fuhr ihm
zwischen die Beine, so daß er strauchelte und hin-
fiel. Er stand auf und lehnte sich an einen Baum,
und ein wildes Schluchzen drang zwischen seinen
zahnneugebissenen Zähnen hindurch.
Was hatte sie doch gesagt?
„Ich habe Sie lieb, aber ich habe Sie nicht ernst
genommen, weil die anderen Sie immer Bubi
nennen.“ Also das Wort, dieser pärtliche, kindliche
Namen hatte all sein Glück vernichtet.
Sie hielt ihn auch wie alle anderen für einen
grünen Jungen, über dessen Verliebtheit man
spottet. Ah, seiner würde die wilde, so tobende

Polen. — In Gallien erklärten die Russen bei
vergeblichen Angriffen schwere Verluste. —
Im Kaukasus übermachten türkische Truppen die
Rufen durch einen Nachanriff und schlugen
Damasius aus den Vorkampf gegen den Suez-
kanal an.

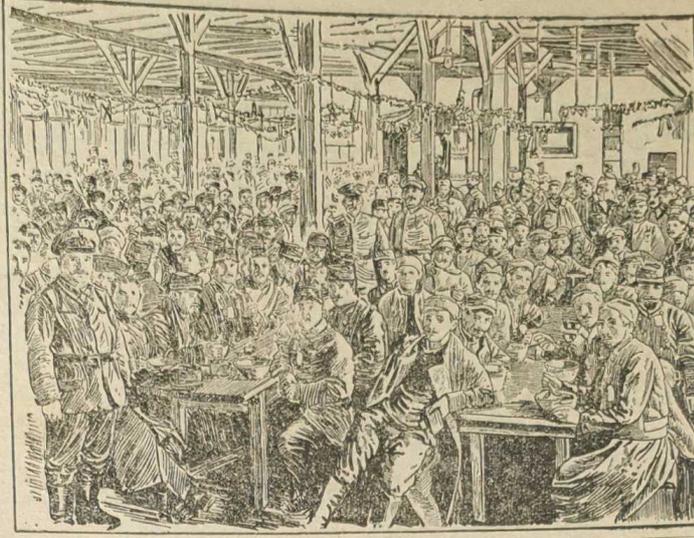
28. Dezember. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz
werden Angriffe des Feindes bei Lombardie und
Vichote abgewiesen. Bei Mischebourg l'Avoue
werden die Engländer aus ihren Stellungen ge-
trieben. — Das französische Unterseeboot „Gutie“
sind von österreichischen Strandbatterien zum
Sinken gebracht. In der Drans'rahe an der
italienischen Küste im Adriatischen Meer torpediert
das österreichische Unterseeboot „12“ einen fran-
zösischen Dreadnought und erzielt zwei Treffer.

des Anprufs ihm klare erhebt und war sehr die
Unterbrechung mit dem Teilhaber der Unterbrechung ein.
Darauf bietet eine Unterbrechung der Welt zum nur
dann, wenn der abhängig gemachte Rechtskreis auch tat-
sächlich durchgeführt wird.

Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Wegen Verabreichung von Feldpostkarten
verurteilte die Strafkammer des Landgerichts den
Volkswirtschaftler Alexander v. Macziewski aus Schöne-
berg zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren
Ehrverlust. Der 23-jährige Angeklagte, der mit seiner
Ehefrau in Schöneberg ein Blumengeschäft betrieb,
meldete sich, als dieses Geschäft infolge des Krieges
schlecht ging, bei der Polizeibehörde und hatte das
Geld, sofort angenommen zu werden. Schon am

Aus dem Gefangenenlager bei Ohrdruf. Bei der Mahlzeit.



Der bei Ohrdruf
im Herosium
Sachsen-Gotha ge-
legene Truppen-
schießplatz des XI.
Armeekorps ist gleich
nach Kriegsbeginn
als Gefangenenlager
eingerrichtet worden
und hat sich binnen
kurzer Zeit mit
Zehntausenden von
Gefangenen der ver-
schiedensten Natio-
nalitäten und Massen
angefüllt. Da die
umliegenden
Barackengebäude
dem Auftrieb der
neuen Gefangenen-
transporte nicht mehr
genügen, werden jetzt
Erweiterungsarbeiten
vorgenommen, die
weiteren 20 000 Ge-
fangenen Raum ge-
währen sollen. Der
Wachdienst im Ohr-
druffer Lager wird
von Landsturm-
bataillonen aus Meis-
sen und Wüh-
lauen l. Thür. be-
sorgt.

24. Dezember. Im Westen werden mehrere Angriffe
der Engländer und Franzosen zurückgeschlagen. —
In den Karpaten rücken die Österreicher weiter
siegreich vor.

Volkswirtschaft.

Verjährung von Forderungen am 31. Dezember.
Der heranabende Jahreswechsel ist für Handwerker
und Gewerbetreibende wichtig, als nach den bestehenden Be-
stimmungen am 31. Dezember 1914 im allgemeinen die
Forderungen von Handwerkern für Lieferungen und
Leistungen verjähren, die im Laufe des Jahres 1912 erfolgt
sind, sofern sie für den Haushalt und Privatbedarf des
Schuldners bestimmt waren und eine über das Jahr 1912 hin-
ausgehende Zahlungsfrist nicht vereinbart war. Es verjähren
weiterhin am 31. Dezember 1914 die Forderungen von
Handwerkern für Lieferungen und Leistungen, die im Jahre
1910 für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgt
sind und deren Zahlungsfrist nicht über das Jahr 1910
hinausreicht. Die Verjährungsfrist wird unterbrochen,
wenn der Verjährungsgegenstand dem Berechtigten gegenüber den
Anspruch durch Verschlagszahlung, Kinszahlung, Sicher-
heitsleistung oder in anderer Weise anerkennt. Die Unter-
brechung kann auch durch die ordentliche gerichtliche
Geltendmachung des Anspruchs bewirkt werden, indem
der Handwerker auf Verjährung oder auf Feststellung

nächsten Tage wurde beobachtet, wie er zwei Feld-
postpakete heimlich verschwinden ließ. Um einen
lückenlosen Schuldbeweis zu erlangen, ließ man ihn
zunächst weiter im Dienst. Als er sich noch weitere
vier Pakete angeeignet hatte, wurde Macziewski ver-
haftet.

Düsseldorf. Ein hiesiger Stammlist sandte an
Hindenburg hundert blanke Jubiläumskarten mit der
Bitte, sie zu Weihnachten an besonders tapigere Sol-
daten zu verteilen. Der Feldmarschall hatte herzlich
für die freundliche Sendung.

Colmar (Elsaß). Nach einer Meldung aus Paris
ist der wegen Hochverrats und Majestätsbeleidigung
verurteilte Reichner Walz (genannt Hans), der nach
Frankreich flüchtete, dort zum Dolmetscher ernannt
und zum Offizier befördert worden.

Teichen. Die Bezirkshauptmannschaft gibt be-
kannt, daß der 23 Jahre alte Anton Grudka, Reichner
aus Waidach, und der ebenso alte Joseph Müller
aus Reichenbach zum Tode durch den Strang verur-
teilt wurden, weil sie dem dritten russischen Armeekorps
den Weg von Dolschina nach Monikatis in
Galizien gezeigt und den Russen Berichte über die
Bewegungen und Stärke des österreichisch-ungarischen
Heeres geliefert haben. Das Urteil wurde sofort
vollstreckt.

Dual glauben, die in seiner Brust rasste. „Bubi“.
Wie ein schmachvolles Schimpfwort, wie eine Beleidig-
ung erschien ihm jetzt der Name. Ein ganz erbärm-
licher Verschlagenheit er gewesen; er war auf den
Standpunkt eines dummen Jungen herabgedrückt
worden, und das erkannte er zu spät, erst jetzt, wo
er als Mann um die Geliebte warb. Aber jetzt
war er grünlich gebläut. Jetzt wollte er bemerken, was
er konnte, unter den Tollen wollte er der Tollste sein.
„Bubi“ sollte für immer begraben sein. Knirschend
bist er die Bahne zusammen. Er wollte werden,
was sie alle waren — ein Mann.
Er richtete sich langsam auf und ging. Geht?
Er schüttelte sich. Nur nicht denken und über-
legen. Nein, gleich heute nacht mit dem neuen Leben
beginnen. Die Aufregung rasste wie Fieber in seinem
Blute, er eilte nach dem Kasino.
Dort war gedämmt die verschwiegene Ecke,
gedämpfte Stimmen, Raureiten, Karten, ab und zu
ein metallisches Klirren. In eine Ecke setzte er sich
und bestellte Kognat.
„Kinder“, sagte da plötzlich der dicke Fechner auf,
„Bubi trinkt den Kognat aus Wassergläsern, Mensch,
sind Sie denn des Teufels, hat Mama Ihnen das
denn erlaubt?“
Die in der Ecke unterbrachen ihr Spiel und
lachten, und der lange Armbrüder rief herüber:
„Bubi, gehen Sie nach Hause und lesen Sie ein
„gutes“ Buch oder legen Sie sich in Ihr Bettchen, es ist
Zeit für junge Leute.“
Der junge Offizier küßte, wie es vor seinen Augen
zuckte und flimmerte. Hülfe suchend blickte er um sich.
Nirgends ein Gesicht, das ihn verstand, kein Freund,
der ihn begreift und ihm über diese dunklen Stunden
hinneigt. Fechner lag faul in seinem Stuhl; zum
Leben war er zu träge, da wollte er den guten
Rungen da drüben ein wenig aufsehen.

In Gebhardt's blauen Augen blickte es tödlich
auf, ein eisiger Strahl schob daraus hervor. Tot
war die sonnlige, gläubige Lebensfreude, die noch heute
in seinen Blicken gestrahlt hatte.

„Fechner, lassen Sie das, ich will das nicht mehr.
Ich will nicht mehr genetzt werden, niemand soll
mich mehr „Bubi“ nennen. Ich lüge das zu allen,
ein für allemal!“ Er sprach ganz ruhig, aber in seiner
Stimme lag etwas Unheimliches, Drohenes.

Fechner lachte ganz gemüht.
„Ja, Knöchel, da werden Sie gar nicht gefragt;
Kinder reden überhaupt nicht mit. Sie sind unter
Bubi und bleiben es ewig, und wenn Sie Divisions-
kommandeur werden.“ Bubi bleiben Sie doch.“

„Fechner, sagen Sie das nicht noch einmal!“ Er
war aufgelpungen, seine Stimme klang ganz erstickt,
wie gedückt stand er mitten im Zimmer, als er
warte er einen Stieb. Still war's im Zimmer ge-
worden, alle saßen gespannt und erndacht zu den
beiden hinüber. Fechner redete sich und gähnte.

„Kindskopf, es gibt eben Menschen, die bleiben
für Leben lang dumme Jungen!“ — „Ich will damit
aber nichts.“

Ein Wutschrei unterbrach ihn. Und da war's
auch schon geschichen, ein weit ausgeholter, mächtiger
Schlag schaute ihm mitten ins Gesicht.
„So, nun habe ich bewiesen, daß ich der gute
Junge nicht mehr bin, nun wird mich keiner mehr
„Bubi“ nennen!“

Fechner war der beste Witschensche im Regi-
ment. Nach zwei Tagen lag der schlanke, junge Körper
Bubis lang ausgestreckt auf der Bahre.
Die weichen, mädchenhaften Hüfte waren erstarrt
und geschärft, ein Ausbruch wilder Entschlossenheit
lag um den bleichen Mund.

Der Tod hatte Bubi zum Manne geseimpelt.
E n d e.

Der Inventur-Ausverkauf

beginnt

Sonnabend, den 2. Januar.

Der Zweck desselben ist, die Läger bis zum Eingang der Frühjahrswaren zu räumen. Um dies zu erreichen, sind die Preise in allen Abteilungen, trotz der sonst schon so billigen Verkaufspreise, so bedeutend herabgesetzt, dass es sich lohnt, für den augenblicklichen sowie späteren Bedarf jetzt die Ausverkaufspreise wahrzunehmen.

**Damen- und Kinder-Konfektion, Putz, Kleiderstoffe.
Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche.
Kurzwaren u. Besätze. Damen- u. Herrenwäsche, Strumpfwaren**

Arthur Wertheim * Cassel.

Kriegs-Ersatzgeschäft 1915

Das Kriegsersatzgeschäft 1915 (Musterung und Aushebung in einem Termin) findet im „Deutschen Hof“ zu Melsungen für die Militärpflichtigen aus Stadt und Ortsbezirk Spangenberg am **Dienstag, d. 5. Januar 1915, morgens 8 1/2 Uhr**

statt.

Die Militärpflichtigen müssen bereits um **7 1/2 Uhr** zur Stelle sein.

Es haben zu dem Termin bei Meldung der gesetzlichen Strafen u. Nachteile zu erscheinen **alle** sich in Spangenberg aufhaltenden Militärpflichtigen, die noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, einschl. der vorläufig Zurückgestellten (auch der infolge Reklamation Zurückgestellten).

Die Militärpflichtigen müssen in ordentlicher, sauberer Kleidung und mit rein gewaschenem Körper in nüchternem Zustande erscheinen und ihre Ausweis-papiere mitbringen.

Spangenberg, den 29. Dezbr. 1914.
J.-Nr. 4895. **Der Bürgermeister**

Blumenkohl

eingetroffen.

Richard Mohr.

Zugelaufen

ein rotgelber Hahn.

C. Siegers, Liebenbachstr. 166.

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten ein

glückliches neues Jahr.

R. Hartmann.

Allen meinen werten Kunden ein

Prosit Neujahr!

August Meurer,

Metzgermeister.

Meinen werten Gästen
die besten Wünsche

zum
Neuen Jahre!

Ww. Chr. Entzeroth
am Liebenbach.

Zum Jahreswechsel
herzlichen Glückwunsch!

G. W. Salzmann.

Meinen werten Kunden und Freunden

zum Neuen Jahre

die

herzlichsten Glückwünsche!

Georg Meurer,

Kaufmann.

Zum Jahreswechsel

unsern Geschäftsfreunden

die herzlichsten Glückwünsche.

H. Entzeroth und Frau

Bathhaus z. Deutschen Kaiser.

Herzlichen Glückwunsch

meinen geehrten Gästen zum

Neuen Jahre!

C. Bertram

Hotel zum goldenen Löwen.

Herzlichen Glückwunsch

zum

Neuen Jahre

sendet

Friedrich Stöhr und Frau.

Meiner verehrten Kundschaft, Freunden und Verwandten

die besten Glückwünsche

zum

Neuen Jahre!

Karl Blumenstein u. Familie

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten

die besten Glückwünsche

zum

Neuen Jahre!

Heinrich Heinz

Gastwirt.

Meiner werten Kundschaft, allen Freunden und Verwandten

herzlichsten Glückwunsch

zum

Neuen Jahre!

August Entzeroth.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie meiner werten Kundschaft die

herzlichsten Glückwünsche

zum

Jahreswechsel.

Richard Mohr.

Punschessenz

Arrac

Rum

Liköre

Weine

empfiehlt

Apotheke Spangenberg

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Verwandten

zum neuen Jahre

die besten Glückwünsche.

Buchbindereimstr. Heinrich Lösch und Frau.

Zum Jahreswechsel
meiner werten Kundschaft die
herzl. Glückwünsche!

Wilh. Gundlach

Bäckerei und Konditorei.

Dem Jungfrauen-Verein und dem Turnverein „Froher Mut“ zu Spangenberg lagern wir unsern innigsten Dank für die Liebesgaben. Gleichzeitig wünschen die Unterzeichneten den beiden Vereinen fröhliche Weihnachten sowie allen Spangenbergern, Verwandten u. Bekannten ein friedvolles neues Jahr.

Gefreiter Franz Entzeroth
Gefreiter Heinrich Kerste.

Herzlichen Dank

der Stadt Spangenberg für das schöne Weihnachtsgeschenk, das meine Kinder und ich empfangen haben.

Fritz Fischer.

Für das schöne Weihnachtsgeschenk von der lieben Stadt Spangenberg sage ich hiermit meinen besten Dank.

Musketier **J. Gießler**
z. Zt. Kriegslaz. Oskar-Helene-Heim
Zehlendorf b. Berlin.

Ich praktiziere in Melsungen
Donnerstag Nachm. 1/3-7 Uhr
Zahnarzt Danielewicz.

*** Neujahrskarten ***

zu haben bei

K. Thomas.